

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **11 (1918)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deren Stelle teilweise getretene „Kriegsarchäologie“ konnte auch nur im entferntesten einen Ersatz nicht bieten. Das Niveau der archäologischen Berichterstattung im Auslande ist denn auch geradezu erschreckend tief gesunken.

In der zweiten Hälfte des Jahres hat der Sekretär seine bisherige weit ausgreifende *Reisetätigkeit* infolge der immer prekärer werdenden Verkehrslage und der schwächer werdenden Finanzen wesentlich *einschränken* müssen. Bedauert hat er es vor allem, dass er nicht mehr der Ausbeutung der Torfmoore nachgehen konnte; denn obschon die Leitungen dieser Unternehmungen auf die Möglichkeit von Entdeckungen aller Art aufmerksam gemacht waren, liefen doch nur spärliche Meldungen ein. In dieser Hinsicht mangelt es unseren Ingenieuren und Technikern noch sehr an der nötigen Einsicht, eine beklagenswerte Folge der Tatsache, dass die jungen Polytechniker noch viel zu wenig auf das aufmerksam gemacht werden, was sie unserer Forschung bei ihren Arbeiten für Dienste leisten können.

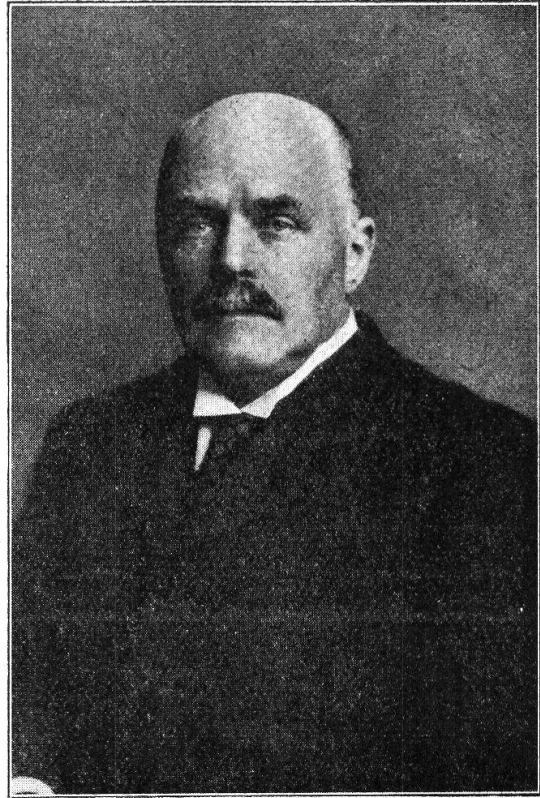
IV. Totentafel und Personalnotizen.

Von unseren Mitgliedern sind im Laufe des Jahres 1918 gestorben:

Dr. A. Bähler-Sessler von Biel, gest. am 1. Dezember, im Alter von 59 $\frac{1}{2}$ Jahren. Aus der Pharmakologie hervorgegangen, war er zunächst Lehrer der Chemie am Technikum in Biel und interessierte sich, wie so viele seines Standes, an der prähistorischen Forschung seiner Heimat, die ihm so reiche Anregung bot. So war er denn auch längere Zeit *Konservator des Museums Schwab in Biel*, das er mit mustergültiger Gewissenhaftigkeit und grosser Sach- und namentlich Lokalkenntnis leitete. Mitglied unserer Gesellschaft, der er als unermüdlicher Korrespondent bis zu seinem Tode treu blieb, war er seit 1909. Biel und damit das weitere Vaterland hat einen vielseitigen, hochgeachteten Bürger und Förderer seiner Einrichtungen verloren. Alle aber die ihn kannten, betrauern in ihm einen seltenen, edlen Menschen. Persönlich wird des Dahingegangenen der Sekretär in grösster Dankbarkeit gedenken.

Walter Baumann von Horgen, in Zürich, gest. am 7. April, im Alter von 60 Jahren. Der Verewigte gehörte seit der Gründung unserer Gesellschaft an, wurde im Jahre 1909 in den Vorstand und bald darauf als *Kassier* der Gesellschaft gewählt, als welcher er bis zu seinem Tode geamtet hat. Von Beruf Seidenindustrieller, ist er einer der Wenigen seines Standes gewesen, der für die Forschung auf dem Gebiete der

Naturwissenschaften, speziell der Geologie und der Prähistorie ein grosses Interesse hatte und *diese Bestrebungen seinen reichen Mitteln entsprechend in grossartigster Weise unterstützte*. Seitdem er Kassier war, hat er jedes Jahr Fr. 1000.— in die Kasse gestiftet, ein Beitrag, der den Druck und die Ausstattung des JB. wesentlich erleichterte. Wenn somit die Gesellschaft dem verstorbenen Kassier aus materiellen Gründen einen ausgezeichneten Dank schuldig ist, so gedenkt der Vorstand und besonders auch der Verfasser des JB. in wehmütiger Erinnerung der lebenswürdigen Umgangsformen und der stetigen Hilfsbereitschaft, der nie versiegenden Gefälligkeit des Verstorbenen, und hebt besonders hervor,



Walter Baumann †



Franz Lohbauer †

dass nicht nur das Materielle, sondern auch die ideale Seite des Verkehrs mit Walter Baumann die Überzeugung verschafft, dass er in den Annalen der SGU. auf alle Zeiten tief eingegraben bleibt. Unsere Schwestergesellschaft, die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft in Zürich, wird ihre Gefühle dem Verstorbenen gegenüber in gleichem Sinne äussern können.

Franz Lohbauer, Buchdrucker, in Zürich, gest. in Ennetbühls (Glarus) am 22. Juli, im Alter von 67 Jahren. *In seiner Offizin sind unsere ersten 10 Jahresberichte gedruckt worden; die Sorgfalt, die L. dem Druck und der Ausstattung dieser Publikation hat angedeihen*

lassen, beweisen das rege Interesse, das dieser bescheidene Mann unseren Bestrebungen entgegen gebracht hat. „Im Geschäftsleben,“ so sprach Pfr. Burckhardt an der Leichenfeier vom 24. Juli, „hat er unter seinen Berufsgenossen eine angesehene Stellung eingenommen. Seinen Arbeitern war er ein gerechter wohlwollender Herr und die mit ihm als Auftraggeber verkehrten, haben ihn geschätzt und haben sich auch bei schwierigen Arbeiten auf ihn verlassen können. Sein Scheiden ist ihnen schmerzlich.“ Mitglied war er seit 1914¹⁾.

Paul Baumgartner, Dr. sc. nat., Zürich, gest. im Oktober, Mitglied seit 1909.

Eugen von Rütte, Arzt, Niederbipp, gest. am 15. Oktober, Mitglied seit 1918.

Es ist unsere Pflicht, auch *einiger anderer Verstorbener* zu gedenken, die zwar nicht Mitglieder unserer Vereinigung waren, aber der archäologischen Erforschung unseres Landes wesentliche Dienste geleistet haben.

Franz Dörig, Aescherwirt auf dem Wildkirchli, gest. 25. Okt., im Alter von 50 Jahren. Er war der getreue Eckart Meister E. Bächlers bei seinen epochemachenden *Ausgrabungen auf dem Wildkirchli*. „In der heimeligen Stube zum Aescher ist eine kleine Sammlung von Wildkirchlifunden zu sehen; nebenan wird Dörig's wackere Frau nun wohl das Bild des verstorbenen „Franz“ hängen, und der Tourist, der zum Wildkirchli kommt, wird allezeit mit gutem Gedenken die Züge des geraden, braven Appenzellers schauen“²⁾.

Auguste Rosset von Avenches, gest. 8. Nov., im Alter von 80 Jahren. „*Agriculteur archéologue*“, der seit 1885, dem Datum der Gründung der Gesellschaft *Pro Aventico*, die Ausgrabungen dieser Gesellschaft beaufsichtigte und die ersten Planaufnahmen machte. Es ist, wie Johann Meyer von Schötz und Fischer-Häfliger von Triengen, auch in gewissem Sinne wie J. Messikommer, einer unserer Bauern, die von Jugend auf mit immer schärfer werdenden Augen nicht nur ihren Kohl pflanzen, sondern auch Sinn und Verständnis für die Überbleibsel menschlicher

¹⁾ Die Offizin Franz Lohbauer A.-G. hat zur Erinnerung an den Verstorbenen eine hübsche Plakette mit dem wohl gelungenen Bild veröffentlicht und unserem Archiv mitgeteilt.

²⁾ N.Z.Z. 1918. Nr. 1415, vom 30. Oktober.

Kultur im Boden haben und das nötige Geschick aufweisen, um etwas Brauchbares daraus zu machen¹⁾.

Wir müssen noch nachtragsweise des ehemaligen Custoden des bernischen Antiquariums, Ed. von Jenner, gedenken, der, unter Morlot in die Geheimnisse der Bodenforschung eingeweiht, unter Fellenberg seine hauptsächlichste Tätigkeit entfaltet hat. Seine Begabung richtete sich hauptsächlich auf die *technischen Arbeiten* seines Museums. Der Verewigte ist im patriarchalischen Alter von 88 Jahren am 29. Nov. 1917 verschieden²⁾.

Wir registrieren hier auch noch einige andere *Gedenktage* und *Personalnotizen*, soweit sie unsere Gesellschaft interessieren dürften:

Am 24. Juni 1918 feierte der bekannte Biologe und Zoologe Konrad Keller, der langjährige Präsident der rührigen Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich, Mitglied der SGU. von ihrer Gründung an, seinen 70. *Geburtstag*. Geboren in Felben im Thurgau im Sturmjahr 1848, wurde er im Alter von 40 Jahren ordentlicher Professor der Zoologie an der Eidg. Technischen Hochschule, wo er jetzt noch in äusserst fruchtbringender Weise wirkt. Niemand hat mit grösserer Autorität auf die Bedeutung dieses Mannes für die *Stammesgeschichte der Haustiere* aufmerksam gemacht, als sein Lehrer Ernst Häckel, mit dem er geistesverwandt ist. So schreibt denn auch sein Schüler K. Hescheler: „Mit besonderer Liebe pflegt aber Keller ein Gebiet, das lange Zeit recht vernachlässigt war, das von Ludwig Rütimeyer insbesondere auf eine solide Grundlage gestellt wurde, die Geschichte unserer Haustiere“³⁾. Wegen dieser Forschungen bekam er auch einen (nicht angenommenen) Ruf an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin als Nachfolger Nehring's. „Wie K. aus echtem, bodenständigem Thurgauer Holz entstammt, so hat er sich auch stets als wackerer Schweizer gezeigt, der den engherzigen Kantönligeist bekämpfte. Aus seinem Herzen machte er keine Mördergrube; wenn er es entlastet von dem, was ihn bedrückt, tönt es hie und da kräftig, aber man weiss, dass es stets wohlgemeint ist.“ Bei den

¹⁾ Vgl. den Nekrolog, verf. von Eugène Secrétan, in der Gaz. de Lausanne 1918, Nr. 329, v. 2. Dez.

²⁾ In den Bl. f. bern. Kunst und Alt. 14 (1918), 312—316 hat ihm O. Tschumi ein Kränzlein gewidmet. Am gleichen Orte, S. 304—312 ist seine ganz naive, köstlich redigierte Selbstbiographie abgedruckt.

³⁾ Vgl. das schöne Erinnerungsblatt im Feuille. N. Z. Z. 1918, Nr. 117, v. 24. Jan., und die Beschreibung der Feier durch W. Bierbaum ebenda Nr. 127 u. 129, v. 25. Jan.